

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UOV Amt Erlach

An der Hauptversammlung hielt Franz Reist, der Vorsteher des kantonalen Zivilschutzamtes, einen Vortrag zum Thema «Übertritt von der Armee zum Zivilschutz».

UOV Nidwalden

20 Veteranen sahen sich bei einem gemütlich-besinnlichen Treffen den Schwarzweissfilm «Mobilmachung 1939/45» an.

UOV Untersee-Rhein

Im Frühlings-Dreikampf errang der frühere Waffenlauf-Sieger Hans Dähler aus Frauenfeld den Tages-sieg. Den Gruppenwettkampf gewannen Fredy Ettlin, Oswald Betschart und Hans Grämiger von der UOG Zürichsee rechtes Ufer.

UOV Werdenberg

Das KUOV-Schiessen in Buchs gewann die Sektion Werdenberg vor St.Galler Oberland und Chur. Auf 300 m siegte Wm Walter Müller, Werdenberg, und auf 50 m Kpl Hans Schmidt, Werdenberg.

HEE

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Wechsel in hohen Posten der Armee und des EMD auf 1. Januar 1990

Der Bundesrat hat am 19. April 1989 die folgenden Mutationen in hohen Posten der Armee und des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) beschlossen:

Rücktritte

Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf den 31. Dezember 1989 in den Ruhestand entlassen:

- **Korpskommandant Eugen Lüthy** Generalstabschef
- **Korpskommandant Walter Dürig** Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
- **Korpskommandant Josef Feldmann** Kommandant des Feldarmeekorps 4

Ernennungen

Auf den 1. Januar 1990 werden ernannt:

- **Korpskommandant Heinz Häsler** bisher Kommandant des Feldarmeekorps 2, zum Generalstabschef
- **Divisionär Werner Jung** bisher Chef Führung und Einsatz der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, zum Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten
- **Divisionär Paul Rickert** bisher Kommandant der Mechanisierten Division 11, zum Kommandanten des Feldarmeekorps 4, unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten

EMD Info



Ein bürgernahe Generalstabschef

Vielfalt und Abwechslung markieren den beruflichen Lebensweg von **Korpskommandant Heinz Häsler**, der am 19. April 1989 zum Generalstabschef ernannt worden ist. Der sportlich-schlank Berner Oberländer, der sich nach zehnjähriger Tätigkeit als Lehrer in Merligen am Thunersee für die Laufbahn eines Instruktionsoffiziers der Artillerie entschieden hatte, war in der glücklichen Lage, immer wieder Schlüsselpositionen bekleiden zu können. So erwarb sich Häsler als *Unterstabschef Planung in Bern* das Rüstzeug, auf das er bei seiner künftigen Tätigkeit als Generalstabschef angewiesen sein wird. Der damalige



Divisionär, der später während je nur zweier Jahre die Berner *Felddivision 3* und das *Feldarmeekorps 2* kommandierte, war massgeblich an der Formulierung des ersten Ausbauschnittes beteiligt, womit die militärische Ausbauplanung auf die Legislaturplanung abgestimmt wurde. Dieses Verfahren erlaubt dem einzelnen Parlamentarier, sich über finanziell-militärische Zusammenhänge bedeutend besser ins Bild zu setzen, als das bis dahin der Fall war.

Kenner der Rüstungsbeschaffung

In jene für ihn entscheidenden Jahre fällt zudem die Verbesserung des Rüstungsablaufs und seiner Organisationsstrukturen. Aufgrund des damals gewonnenen reichen Erfahrungsschatzes, auch im Umgang mit eidgenössischen Politikern, kann Häsler heute ohne Überheblichkeit von sich sagen, dass er nach Amtsantritt im kommenden Januar kaum mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen haben werde, was angesichts der doch sehr kurzen Amtszeit von drei Jahren nur von Vorteil ist. Er kennt die Bedeutung einer auf die spezifisch schweizerischen Verhältnisse zugeschnittenen Rüstungspolitik aus der Praxis und vertritt den Standpunkt, dass Perfektion nur dort angestrebt werden sollte, wo sie unbedingt nötig ist, nämlich im Bereich der Spitzentechnologie, beispielsweise bei der Beschaffung moderner Führungssysteme. Hier müsse auch unser Land mit der in einem raschen Tempo fortschreitenden Entwicklung Schritt halten. Grundsätzlich möchte sich der Korpskommandant in der Verfolgung einer zeitgemässen Rüstungspolitik von einer Devise leiten lassen, die er seinerzeit als oberster Armeeplaner seiner Arbeit zugrunde gelegt hat. Sie lautet: *«Nötiges beschaffen, Genügendes belassen, auf Wünschbares verzichten.»*

Ein politisch versierter Offizier

Und Diskussionen scheut er um ein trübes Wort nie verlegene Berufsoffizier nun wahrlich nicht. Mit seiner klaren, bildhaften Sprache versteht es Korpskommandant Häsler, seine Überlegungen breiten Bevölkerungsschichten plausibel zu machen. Der hohe Offizier zeichnet sich durch ein feines Gespür für die politisch-psychologische Stimmungslage im Volk aus. In dieser Beziehung kommt ihm die sechsjährige Amtszeit als Gemeinderat seines Heimatortes Gsteigwiler im Berner Oberland sicher zugute. Auch heute noch, falls es die starke Beanspruchung durch seinen Beruf erlaubt, nimmt Häsler am Leben dieser Gemeinde Anteil und erfährt im Gespräch, was den Bürger bewegt. Diese «frontnahen» Augenscheine und vorurteilslosen Bestandaufnahmen an der Basis sind typisch für den Truppenführer Häsler.

Schütze und Obstbaumzüchter

Für Liebhabereien ziviler Art bleibt angesichts des umfangreichen Verpflichtungspaketes eines Korpskommandanten nicht mehr viel Zeit übrig. Häsler ist

aber ein begeisterter Schütze und hat erst vor kurzem den Karabiner mit dem Sturmgewehr 90 vertauscht. Da bereits Truppen des FAK 2 mit der Umrüstung begonnen hätten, fühle er sich geradezu verpflichtet, diesen Schritt mitzumachen. Leider habe er fürs Musizieren kaum mehr Musse, bedauert der Heeresinheitskommandant und flicht beiläufig ein, dass er früher in Merligen während zehn Jahren auch Organist gewesen sei, Chöre dirigiert und Theater gespielt habe. Erholung findet der Vater von vier Söhnen und einer Tochter aber stets wieder in Gsteigwiler, wo er sich fest verwurzelt fühlt und wo er unter anderem die Obstbaumzucht pflegt. Einen solchen ruhigen Pol wird auch der energisch zupackende Korpskommandant nötig haben, um in einem wehrpolitisch nicht einfachen Klima einen sicheren Kurs steuern zu können.

Aus NZZ



Jubiläumsakt des Pz Bat 22

Das Pz Bat 22 wurde im Jahr 1949 als autonome Panzerjäger-Abteilung gebildet. Auf besondere Art feierte der Verband das 40jährige Bestehen im Rahmen des Wiederholungskurses 1989. Neben der Bat-internen Feier, die am 14./15. April in Bure stattfand, hatte Major Baumann, jetziger Kommandant des Bataillons, etwas Besonderes vorgesehen. Die Angehörigen des Pz Bat 22 errichteten zusammen mit dem Waffenplatz Thun und der Zivilbevölkerung von Thun und Umgebung einen Picknick- und Feuerplatz. Dieser wurde am 7. April 1989 anlässlich einer schlichten Feier den zukünftigen Benützern übergeben.

Das Panzer-Bataillon 22 wurde im Jahre 1949 gebildet. Als Panzerjäger-Abteilung 22 war sie der leichten Brigade 2 unterstellt. Die Bewaffnung bestand damals aus den Panzerjägerwagen G13. (1949–1952 war eine Kompanie mit dem ersten Panzer der Schweizer Armee, dem Praga, ausgerüstet). Mit der Truppenordnung 61 wurde der Verband der Felddivision 8 unterstellt und 1965 zum Panzerjäger-Bataillon 22 umbenannt.

1971–1973 erfolgte die Umschulung auf den Kampfpanser «Centurion», der heute die Hauptwaffe des Kampfverbandes bildet.

1974 wurde eine Panzer-Grenadier-Kompanie (die umgeschulte Dragoner-Schwadron 22) eingegliedert und das Bataillon mit der heutigen Benennung als Panzer-Bataillon 22 bezeichnet. Der Sollbestand des Panzer-Bataillons 22 beträgt 773 Of, Uof und Soldaten.

Eine nicht alltägliche Feier fand am Freitag, 7. April, auf dem Waffenplatz Thun zum Zeichen des 40-Jahr-Jubiläums statt. Mit Angehörigen seines Verbandes realisierte Major Baumann in einwöchiger Arbeit, zum Teil unter Beizug von schweren Baumaschinen,



einen Picknick- und Feuerplatz, mit der eine bestehende, der Öffentlichkeit zugängliche Freizeiteinrichtung auf dem Waffenplatz Thun ergänzt wurde. Jeder Panzersoldat beginnt seine militärische Laufbahn in Thun. Sinn des Picknick- und Feuerplatzes, so Major Baumann, soll sein, dass die «Pänzeler» nicht nur Kettengerassel und Schiesslärm bieten. Mit der Freizeiteinrichtung wollen die 22er der Bevölkerung von Thun und Umgebung für die Gastfreundschaft danken und selbst Gastgeber sein für manch schöne Stunde der Freude und der Besinnlichkeit. Zum Jubiläum hat ein Redaktionsteam eine Bro-

schüre geschaffen, in der die 40jährige Geschichte des Panzer-Bataillons 22 in Wort und Bild festgehalten ist. Dieses militärhistorische Werk kann bei Hptm Paul Vogler, Adj Pz Bat 22, 6025 Neudorf, bezogen werden.

PD Pz Bat 22



Pak-Kompanie verabschiedet

Von Roland Müller, Benken

Das gesamte Infanterieregiment 25 hatte über die Mittagszeit auf dem Militärflugplatz Dübendorf anzutreten. Bataillonsweise stellten sich die Einheiten auf. Ihnen gegenüber hatten die Jeeps mit ihrer aufmontierten, rückstossfreien Panzerabwehrkanone 58 der Pak-Kompanie 25 Aufstellung bezogen. Ihr letzter Auftritt vor dem versammelten Regiment stand bevor. 1990 wird diese Einheit auf den neuen Panzerjäger TOW Piranha umgeschult. Regimentskommandant Oberst Hansruedi Fuhrer würdigte in seiner kurzen Abschiedsansprache die Pak-Kompa-



Das Mot Füs Bat 106 als Bat im Mot Inf Rgt 25.

nie. Mit einem grossen Ehemaligentag auf der Schwägälp in der zweiten WK-Woche wurde zum letztenmal geschossen. Trotz mieslichster Witterungsverhältnisse wurde diese Veranstaltung sehr gut besucht, führte Fuhrer aus.

Vorbeimarsch

Abgeschlossen wurde die Abschiedsfeier mit einem Vorbeimarsch. Die Wehrmänner wurden dabei vom Regimentsspiel begleitet.

Die letzten WK-Tage wurden für die Demobilmachung beansprucht. Die Angehörigen des 25, die alle grösstenteils aus der Region Winterthur und Weinland stammen, absolvieren ihren nächsten WK im Januar im Jura.

Umschulung

Die Angehörigen der Pak-Kompanie haben im Sommer 1990 zu ihrem Umschulungskurs auf die neue Waffe anzutreten. Der neue Panzerjäger, ein sechsrädriges Pneumofahrzeug, nimmt eine Besatzung von 5



Die Pak 58 bei ihrem letzten Auftritt.

Mann auf. Ausgerüstet ist es mit dem Lenkwaffensystem TOW-2. Diese kann auf stehende und fahrende Ziele eingesetzt werden.

Nach der Umschulung erhält das Mot Inf Rgt 25 als erste Einheit den neuen Panzerjäger. Bereits in diesem Jahr werden an der Offiziersschule die ersten Kaderleute ausgebildet. Im Frühjahr 1990 erfolgt die erste Rekrutenschule auf dem Waffenplatz Chamblon. Zwischen 1990 und 1992 werden sämtliche Pak-

und Bantam-Einheiten umgeschult werden. Dafür haben die Kaderangehörigen und Fahrer einen verlängerten Kadervorkurs vor sich. Die Umschulung wird aber als WK angerechnet.

Die Rekrutenschulen für die Pak wird Ende 1989 aufgehoben; diejenige für mit den Panzerabwehrkanonen BANTAM wurde bereits im Sommer 1988 zum letztenmal durchgeführt.

AUS DEM INSTRUKTIONEN KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Rund 3000 Besucher am Besuchstag der Artillerie RS 32 in Frauenfeld

Von Werner Lenzin, Märstetten

Mit dem Besuchstag vom Samstag, den 14. April schloss die Artillerie-Rekrutenschule 32 unter dem Kommando von Oberst Peter Nägeli ihre eigentliche Fachdienst- und Grundausbildung ab. Den Besuchern bot sich dabei die Gelegenheit, sich vom guten Ausbildungsstand der insgesamt 397 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten überzeugen zu lassen. Wie der Kommandant anlässlich seiner Orientierung unterstrich, dürfte der bisherige Verlauf der Schule im Rahmen der ersten zehn Wochen als ruhig und problemlos bezeichnet werden.

Mit dem jüngsten Besuchstag – es war der dreizehnte seit der Einführung der mechanisierten Artillerie auf dem Waffenplatz Frauenfeld – schloss man, nach-



Oberst Nägeli, Kommandant der Artillerie-Rekrutenschule 32.

dem Schulkommandant Peter Nägeli im Rahmen einer umfassenden Detailinspektion den Ausbildungsstand seiner Schule überprüft hatte, die eigentliche Grundausbildung ab.

Umstrukturierung für Felddienstperiode

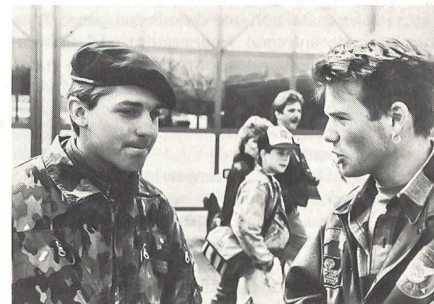
Wie Schulkommandant Nägeli ausführte, wird die Schule nach der Umstrukturierung zur Panzer-Haubitz-Schulabteilung 32 zu Beginn der 12. Woche Rekrutenschule ihre Reise durch die Schweiz zum Waffenplatz Bière antreten, wo schwergewichtig die Verbandsschulung betrieben werden soll. Im Verlaufe der 14. und 15. Woche erfolgt ein erneuter Standortwechsel und die drei Geschütz-batterien werden auf dem Waffenplatz Bure untergebracht, wo die Artilleriebewegungen geübt werden soll, während die Feuerleit Batterie ins Laufenthal wechselt.

Durchhalteübung «Tutti»

Mit der Bewachung der grünen Grenze im Raume des schaffhausischen Ramsen nimmt in der zweit-letzten Woche die traditionelle Durchhalteübung unter dem Namen «Tutti» ihren Auftakt, in deren Verlauf jeder Schulangehörige vom Kommandanten bis zum Kanonier den 50-Kilometer-Leistungsmarsch zu bestehen hat.

Artillerie-Schiessen bildete den Höhepunkt

Nach dem Eintreffen auf dem Gelände des Waffenplatzes Auenfeld bot sich den Besuchern die Gelegenheit, den Parkdienst vor dem Schiessen, das Auf-



Stolz erläuterten die jungen Wehrmänner auch ihren Kollegen das Geschehen auf dem Waffenplatz Auenfeld.

munitionieren der Geschütze und den Bezug der Ausgangslage bei den Geschütz-batterien mitzufolgen. Parallel dazu bot sich die Gelegenheit, die Kaserne sowie die ausgestellten Geschütze, Fahrzeuge, Waffen, Geräte usw zu besichtigen. Die Feuerleit-Batterie demonstrierte den Fachdienst. Nach dem Mittagessen in Form eines Spatzes und umrahmt von verschiedenen musikalischen Darbietungen in den verschiedenen Hallen begrüsst Schulkommandant Peter Nägeli nach dem Melden der Schule die zahlreich erschienenen Gäste und stellte dabei die Batterie-Kommandanten und Instruktions-Offiziere vor. Der eigentliche Höhepunkt bildete zweifellos das eindruckliche Artillerieschiessen.

FARGO nun überall eingeführt

Das Feuerleitsystem FARGO ist nun bei allen Abteilungen eingeführt und hat sich laut Nägeli sehr bewährt. Neben einem gewissen Zeitgewinn sei die Genauigkeit entscheidend. Allerdings sei das System erst ein erster Baustein der Artillerie und darauf basierend würden weitere Ausbauschritte in Zukunft ausgeführt. Ferner machte Nägeli deutlich, dass die



Mit Interesse verfolgten die zahlreichen Besucher die ausgestellten Geschütze.

ganze mechanisierte Schule in den nächsten Jahren ins Auenfeld verlegt werden soll und eine entsprechende Projektierung zurzeit im Gang ist. Obwohl die Kaserne Auenfeld oft im Kreuzfeuer der Kritik gestanden sei, sei sie zum Wahlfahrtsort für Architekturfachleute aus ganz Europa geworden, zumal die Infrastruktur von der Ausbildung her, aber auch ihre Einheit und Kompaktheit von Fachleuten durchwegs gelobt wird.



Sektion Instruktionsoffiziere der Vereinigung des Kadern des Bundes

Im vergangenen Jahr hat sich der Vorstand pro Quartal einmal getroffen und daneben in Arbeits- und

